

**REDEMANUSKRIFT**

(es gilt das gesprochene Wort)

---

Reiner Hoffmann

**Grußwort**

---

**zum 23. Ordentlichen Gewerkschafts-  
tag der IG Metall am 18. Oktober 2015,**  
im Portalhaus der Messe Frankfurt

Lieber Sigmar,  
lieber Detlef,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Delegierte!

Im Namen des DGB-Bundesvorstandes überbringe ich Euch die solidarischen Grüße zur Eröffnung eures 23. ordentlichen Gewerkschaftstages.

Die Gewerkschaften in Deutschland können auf eine lange, erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Sie ist aber auch gekennzeichnet durch Niederlagen und schmerzhaftes Zäsuren.

In diesem Jahr kann die Gewerkschaft NGG auf 150 Jahre Geschichte zurückblicken und die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie hat vor wenigen Wochen ihr 125 jähriges Jubiläum gefeiert.

Im nächsten Jahr feiert ihr liebe Kolleginnen und Kollegen, feiert die IG Metall, ihren 125. Geburtstag.

Und in diesem Jahr blicken wir auf ein weiteres Jubiläum zurück, das für die Erfolge der Gewerkschaften nach den Katastrophen des 20. Jahrhunderts von erheblicher Bedeutung ist.

Nach der Zersplitterung der Gewerkschaften in der Weimarer Republik und nach der Zerschlagung der Freien deutschen Gewerkschaften durch die Nationalsozialisten am 2. Mai 1933 wurde vor 70 Jahren in Aachen die Einheitsgewerkschaft gegründet.

Die Einheitsgewerkschaft ist ein Vermächtnis an die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, die im Widerstand ihr Leben ließen. Kaum ein Name ist so sehr damit verbunden, wie der von Wilhelm Leuschner, den wir in diesem Jahr anlässlich seines 125. Geburtstages gewürdigt haben.

Die Einheitsgewerkschaft hat uns stark gemacht und ist heute und in Zukunft die Grundlage für erfolgreiches gewerkschaftliches Handeln.

Eng mit dem Prinzip der Einheitsgewerkschaft ist der Grundsatz „Ein Betrieb – eine Gewerkschaft“ verbunden. Darin sind wir uns im DGB einig.

Aber wir wissen, dass wir uns auf unseren Erfolgen nicht ausruhen können.

Wir müssen ständig daran arbeiten, die Einheit zu erhalten.

Auch die Einheitsgewerkschaft bedarf der ständigen Neujustierung.

Ohne diese Erneuerungsfähigkeit werden wir mit den radikalen Umbrüchen in unserer Arbeitswelt und der zunehmenden Verflüssigung von traditionellen Branchenstrukturen und neuen Wertschöpfungsstrukturen nicht Schritt halten können.

Das wisst ihr selbst am besten!

Dies ist kein einfaches Unterfangen und im DGB haben wir es nicht immer nur leicht gemacht. Um das Tarifeinheitengesetz haben wir hart gerungen aber am Ende überwog die Geschlossenheit.

Dafür auch an euch ein herzliches Dankeschön.

Gemeinsam werden wir den Grundsatz „Ein Betrieb – eine Gewerkschaft – ein Tarifvertrag“ wieder größere Wirkung verschaffen.

Das sagen wir vor allem den Arbeitgebern, die täglich Tarifflicht begehen, in dem sie sich erst gar keinem Arbeitgeberverband anschließen oder Tarifflicht durch OT-Mitgliedschaften betreiben.

Diesem Unfug müssen wir ein Ende setzen!

Damit bin ich bei meinem nächsten Punkt.  
Euerm Kampf, unserem gemeinsamen Kampf  
gegen den Missbrauch von Werkverträgen  
und Leiharbeit.

Dafür habt Ihr Euch mächtig eingesetzt.

Mit Eurem Aktionstag am 27. September und  
am Welttag für menschenwürdige Arbeit  
habt ihr klare Zeichen gesetzt:

Lohndrückerei durch Werkverträge muss ein  
Ende haben!

Und bei der Leiharbeit?

Da seid Ihr in der IG Metall aber auch andere  
DGB Gewerkschaften mit tarifvertraglichen  
Branchenzuschlägen ein großes Stück weiter  
als der Gesetzgeber!

Ich bin mir sicher, da werden Andrea Nahles und Du lieber Sigmar, sich politisch ordentlich ins Zeug legen, damit eine gesetzliche Regelung gegen Missbrauch jetzt rasch gelingt.

Der gesetzliche Mindestlohn ist ein historischer Erfolg! Dafür haben alle Mitgliedsgewerkschaften des DGB mit vereinten Kräften gekämpft.

Und das ist auch ein Erfolg der SPD, da habt ihr gestanden und dafür kann man euch, lieber Sigmar auch mal Dankeschön sagen.

Das war nicht nur einfach, es gab nicht wenige, die das Gesetz gerne weich gespült hätten.

Wir wissen, die zukünftige Entwicklung des Mindestlohns hängt nicht zuletzt von erfolgreichen Tarifabschlüssen ab!

Auch deshalb müssen wir den Flächentarif und die Tarifautonomie stärken.

Die Arbeitswelt ist rasanten Umbrüchen ausgesetzt, getrieben durch Globalisierung, Digitalisierung und demographischen Wandel.

Mit diesen Mega-Trend ist ein weitreichender nationaler, europäischer und internationaler Strukturwandel, verbunden.

Wir wissen, mit diesem Transformationsprozess sind gewaltige Chancen aber auch erhebliche Risiken verbunden.

Wir müssen überzeugende Antworten auf die Frage finden, wie es uns gelingt die Arbeit der Zukunft, gute digitale Arbeit, „Arbeit 4.0“ zu gestalten.

Zugleich dürfen wir die analoge Arbeitswelt nicht aus den Augen verlieren, in der viele Probleme bis heute nicht gelöst sind.

Und wir müssen denen eine Perspektive bieten, die - aus welchem Grunde auch immer - nicht mit dem rasanten Wandel Schritt halten können.

Und wir müssen dafür sorgen, dass der Wirtschaftsstandort Deutschland sich im internationalen Wettbewerb behauptet, um Beschäftigung, Wohlstand und nachhaltiges Wachstum zu sichern.

Dafür brauchen wir Innovationsstärke und eine stärkere Förderung von Forschungs- und Entwicklung.

– Wir brauchen besser Bildung, mehr Weiterbildung und neue Qualifizierungsangebote.

– Wir brauchen Investitionen in Infrastruktur und in ein hohes Niveau an öffentlicher Daseinsvorsorge.

Deshalb ist es gut, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass die IG Metall das Bündnis „Zukunft der Industrie“ gemeinsam mit dem BDI und Sigmar Gabriel auf den Weg gebracht hat und es ist gut, dass sich der DGB, die IG BCE, die IG BAU und die NGG diesem Bündnis angeschlossen!

Ein erfolgreicher Übergang in die „Industrie 4.0“ wird umso besser gelingen, wenn er eingebettet ist in eine stimmige industriepolitische Strategie der EU.

Auch daran arbeiten wir im Bündnis „Zukunft der Industrie“.

Wir unterstützen das Ziel der EU Kommission, die Wertschöpfung der Industrie am BIP im Durchschnitt von 14% bis 2020 auf 20 % zu erhöhen.

Das wird aber nur gelingen, wenn die neue EU-Kommission einen grundlegenden Kurswechsel vollzieht.

Das europäische Investitionsprojekt – der Juncker Plan- ist ein erster Anfang. Er reicht aber nicht.

Eine nachhaltige europäische Investitionsstrategie wird nur gelingen, wenn endlich eine grundlegende Abkehr von der rigorosen Sparpolitik – genannt Austerität – erfolgt.

- Mit einem Europäischen Marshallplan haben wir, gemeinsam mit dem EGB Alternativen aufgezeigt.
- Das soziale Europa, nicht lediglich das Europa der Konzerne, muss wieder in den Mittelpunkt gestellt werden.

Der soziale Dialog muss endlich wieder funktionsfähig gemacht werden.

Und unter dem Deckmantel von „Better Regulation“ darf es keine weitere Deregulierung von Sozialstandards geben.

Die Tarifautonomie muss nicht nur in Deutschland, sie muss überall in Europa wieder gestärkt werden. Dafür müssen wir uns mächtig ins Zeug legen!

- Und ins Zeug legen müssen wir uns auch dafür, dass die EU Kommission die Chance nutzt, statt reinem Freihandel für wenige, menschengerechten Welthandel für alle in
- den Mittelpunkt der TTIP Verhandlungen zu stellen.

Morgen gehen die Verhandlungen in Miami in die nächste Runde.

Das TTIP die Menschen bewegt, nicht nur auf der machtvollen Demonstration am 10. Oktober in Berlin, sondern an vielen Orten Europas und in vielen nationalen Parlamenten, hat die EU Kommission nun hoffentlich verstanden.

Lieber Sigmar, du weißt, auch wenn dich unsere Teilnahme an der Berliner Kundgebung ein wenig verwundert hat, dass wir weiterhin an den Zielen in unserer gemeinsamen Erklärung festhalten. Lass uns weiter daran arbeiten und nach Möglichkeit nicht über Großanzeigen.

Für mehr Transparenz in den Verhandlungen.

Demokratie verträgt keine Geheimdiplomatie, auch nicht bei den TTIP Verhandlungen, da sind wir uns einig.

Keine privaten Schiedsgerichte, da haben wir doch schon einiges erreicht.

Schutz der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Und gemeinsam mit den Amerikanischen Gewerkschaften sagen wir: Anerkennung der ILO Kernarbeitsnormen ist Pflicht!

Denn: fairer Handel geht nur mit starken Arbeitnehmerrechten. Das sind die Kernarbeitsnormen der ILO das Mindeste!

Und: was für TTIP gilt, muss auch für CETA gelten.

Anrede

- Die Flüchtlingskrise bewegt uns alle sehr. Und es ist klasse, mit welchem Einsatz ehren- und hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen aus allen Gewerkschaften sich in den letzten Wochen engagiert haben.

Die Leitlinie unseres Handelns ist, Perspektiven und Sicherheit am Arbeitsmarkt für alle Menschen zu schaffen. Das wird nicht nur einfach sein. Wir dürfen, wir werden es nicht zulassen, dass beispielsweise Langzeitarbeitslose gegen Flüchtlinge ausgespielt werden.

Daher ist die Aufhebung des Leiharbeitsverbots für Asylbewerber und Geduldete nach drei Monaten das falsche Signal.

Was für uns völlig klar ist, dass wir uns allen massiv und unmissverständlich entgegen stellen, die mit dumpfen Parolen,

Ausländerfeindlichkeit, Hass und leider auch Gewalt, gegen Menschen die aus purer Not zu uns kommen, agitieren.

Gewalt hat in der politischen Auseinandersetzung nichts, aber auch gar nichts, zu suchen!

Der Anschlag gestern in Köln ist eine feige, abscheuliche Tat, den wir verurteilen.

Morgen werden in Dresden wieder einige ihre dumpfe Ablehnung gegen Flüchtlinge auf die Straße bringen.

Auch dagegen werden wir uns wehren.

Wir brauchen ein buntes, weltoffenes und soziales Deutschland.

Anrede

Lasst mich zum Schluss die Gelegenheit nutzen, Dir lieber Detlef, ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren danken.

Insbesondere in den letzten Monaten, seit dem ihr mich an die Spitze des DGB gewählt habt. Aber auch für die Zusammenarbeit in den vielen Jahren davor.

Und euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, wünsche ich gute Beratungen, erfolgreiche Wahlen und einen guten Kongressverlauf!

Glück auf!